

METHODE BETRIEBSERKUNDUNG

Südwestfalen 360° – Die Region neu entdecken, erleben, erfahren.

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter | Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH



METHODENSTECKBRIEF: BETRIEBSERKUNDUNG

BESCHREIBUNG Die SuS erkunden einen Betrieb, nachdem sie sich im Vorfeld intensiv mit diesem auseinandergesetzt und gemeinsam Leitfragen entwickelt haben. Im Gegensatz zur Betriebsbesichtigung rückt hier die Selbsttätigkeit der SuS stärker in den Mittelpunkt, und weitere Methoden wie beispielsweise die Expertenbefragung ergänzen klassische Beobachtungsaufgaben.

ZIELE Exkursionsmethode zur organisierten Wirklichkeitsbegegnung in Betrieben mit dem Ziel der Informationsbeschaffung und realen Begegnung mit der Arbeitswelt.

MATERIALIEN

- Arbeitsblatt mit Aufgaben bzw. Leitfragen
- Stifte
- ggf. Fotoapparat, Handy mit Kamera

DAUER ca. 2–3 Stunden

SOZIALFORM Kleingruppen

**MÖGLICHE
DIDAKTISCHE
VERORTUNG**



VORBEREITUNG Im Vorfeld ist es wichtig, gemeinsam zunächst Ziel und Zweck der Erkundung festzulegen, Hintergrundinformationen zu sammeln, gemeinsam einen Fragenkatalog zu erstellen und Arbeitsaufträge festzulegen. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei beispielsweise:

1. betriebsgeschichtliche Aspekte,
2. wirtschaftliche Aspekte (Wie groß ist das Unternehmen? Wie viele Beschäftigte gibt es? Welche Produkte werden hergestellt?),
3. technologische Aspekte (Wie verläuft der Produktionsweg?),
4. Fragen zum betrieblichen Standort (Standortfaktoren, Zulieferer, Transportwege, etc.),
5. Fragen zur Umwelt und zum Umweltschutz, zur Nachhaltigkeit.

DURCHFÜHRUNG Die SuS gehen mit konkreten Fragestellungen und Beobachtungsaufgaben in den Betrieb. Nach einer anfänglichen Betriebsbesichtigung folgt die selbsttätige Arbeit der SuS. Ein Expertengespräch bildet dabei oftmals den Abschluss der Betriebserkundung.

Literatur:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) (2003): Fragenkatalog zur Betriebserkundung. <http://www.gemeinsamlernen.at/siteVerwaltung/mBeitrage/Arbeitsmappe/Betriebserkundung%20Ergebnisse.pdf> [10.10.2013]

REFLEXION

Im Anschluss an die Betriebserkundung ist eine Besprechung und Reflexion der Arbeitsergebnisse notwendig. Hierbei können Vergleiche mit bisherigen Inhalten aus dem Unterricht gezogen, Arbeitsergebnisse analysiert und diskutiert werden.

**KOMPETENZ-
BEREICHE**
(bezogen auf
das nachfolgende
Methodenbeispiel)

Methodenkompetenz: Die SuS ...

- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mit Hilfe fachrelevanter Darstellungsmittel (Karten, Bilder, Filme, statistische Angaben, Graphiken und Texte) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen.

Urteilskompetenz: Die SuS ...

- beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung.
- sind fähig und bereit, Interessen und Raumsprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen.

Handlungskompetenz: Die SuS ...

- planen themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen.
- Ergänzend kann hier der Methodensteckbrief „digitale Exkursionsaufbereitung“ verwendet werden.

(vgl. DGfG 2012)

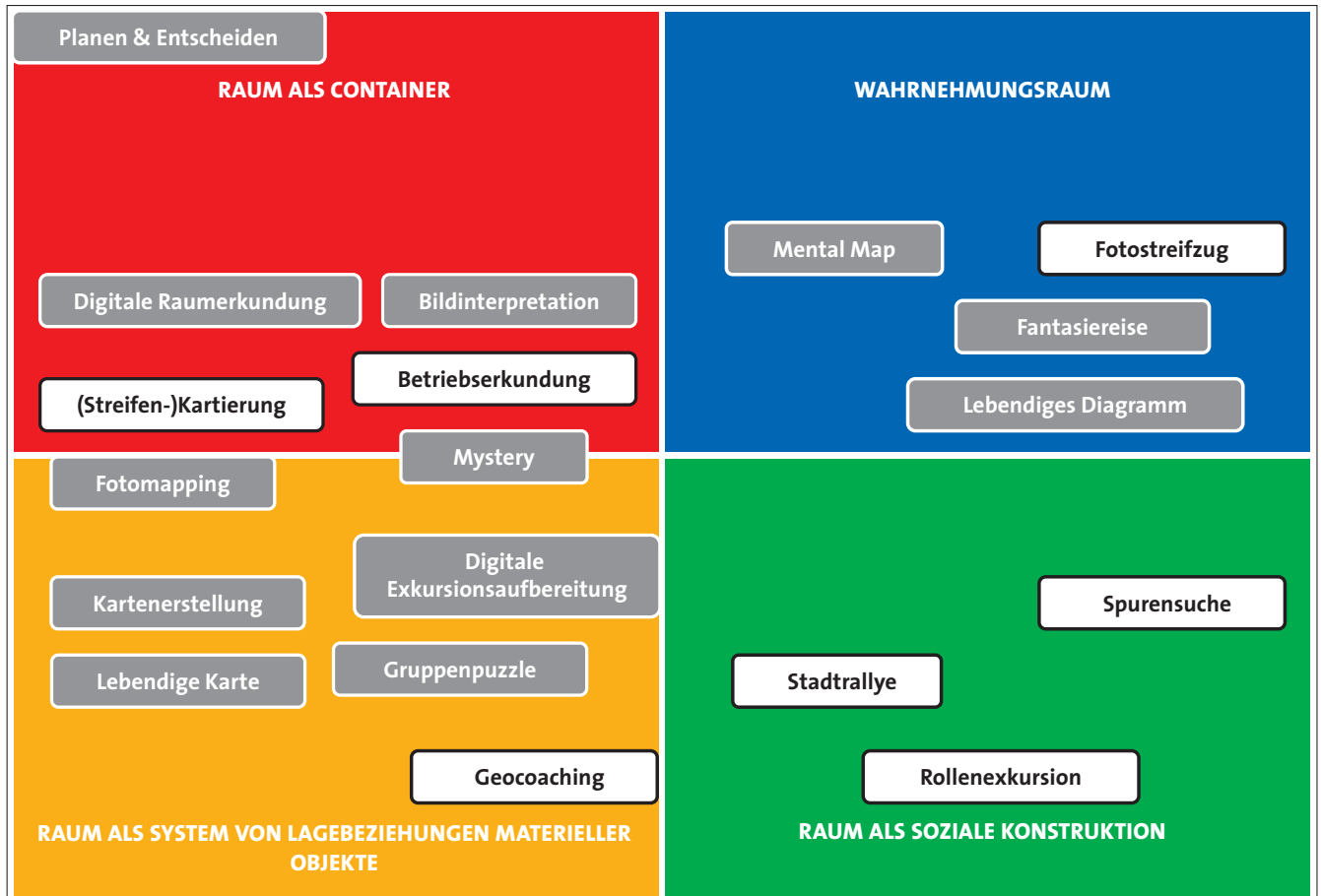
DIE METHODE BETRIEBSERKUNDUNG



Quelle: Südwestfalen Agentur

HINWEISE & LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

RAUMKONZEPTE UND METHODEN FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT



Unterrichtsmethode für den Klassenraumunterricht



Exkursionsmethode „Lernen vor Ort“

HINWEIS:

Die Zuordnung der Methoden zu einem Raumkonzept hängt besonders von den jeweiligen Inhalten ab. Zum Teil werden auch mehrere oder alle Raumdimensionen berücksichtigt. Die hier vorgenommene Zuordnung bezieht sich auf die in diesem Band vorgestellten Methodenbeispiele.

LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

1. RAUMKONZEPTE

HINWEIS:

Je mehr farbige „Dreiecksbalken“ angezeigt werden, desto größer ist die Übereinstimmung mit dem jeweiligen Raumkonzept.



RAUM ALS CONTAINER

Räume werden als Behälter betrachtet, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt (z. B. Oberflächenformen, Böden, Klima, Gewässer, Bebauung, Struktur des Einzelhandels) enthalten sind.



- > Welche naturräumlichen Besonderheiten weist z. B. Südwestfalen auf?

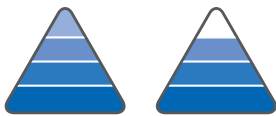


RAUM ALS SYSTEM VON LAGEBEZIEHUNGEN

Räume werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte betrachtet. Dabei wird die Bedeutung von Standorten, Lagerelationen und Distanzen untersucht.

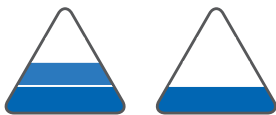


- > Worin bestehen globale wirtschaftliche Verflechtungen, die für die Region Südwestfalen relevant sind?



RAUM ALS KATEGORIE DER SINNESWAHRNEHMUNG

Es wird untersucht, wie scheinbar real vorhandene „Räume“ von Individuen, Gruppen oder Institutionen gesehen und bewertet werden.

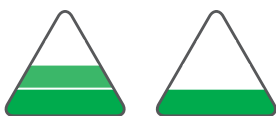


- > Wie wird beispielsweise die demographische Entwicklung in Südwestfalen subjektiv verschieden wahrgenommen und bewertet?



RAUM ALS KONSTRUKTION

Es wird davon ausgegangen, dass „Räume“ „gemacht“ werden und damit Artefakte von gesellschaftlichen Konstruktionsprozessen sind. Es wird hinterfragt, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert. Des Weiteren geht es darum, wie die durch die raumbezogene Sprache erst konstituierten räumlichen Entitäten durch alltägliches Handeln und Kommunizieren fortlaufend produziert und reproduziert werden.



- > Welche Vorstellungen über Südwestfalen werden von wem transportiert?

2. DIDAKTISCHE VERORTUNG DER METHODE

HINWEIS:

Je größer die Symbole sind, desto eher ist die Methode für die jeweilige Unterrichtsphase geeignet.

EINFÜHRUNGSPHASE



BEARBEITUNGSPHASE



SICHERUNGSPHASE



ANMERKUNG:

Die Autoren bekennen sich zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Aus Platzgründen wird in der Regel in den Methodensteckbriefen die Abkürzung „SuS“ anstelle der Bezeichnung „Schülerinnen und Schüler“ verwendet.

KOMPETENZBEREICHE DER NATIONALEN BILDUNGSSTANDARDS FÜR DAS FACH GEOGRAPHIE

Kompetenzbereich	zentrale Kompetenzen
Fachwissen (F)	Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können.
Räumliche Orientierung (O)	Fähigkeit, sich in Räumen orientieren zu können (topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen).
Erkenntnisgewinnung/Methoden (M)	Fähigkeit, geographisch/geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewinnen und auswerten sowie Schritte zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beschreiben zu können.
Kommunikation (K)	Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und präsentieren zu können sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sachgerecht austauschen zu können.
Beurteilung/Bewertung (B)	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Information in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte in Aufsätzen beurteilen zu können.
Handlung (H)	Fähigkeit und Bereitschaft, auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können.

(Quelle: Verändert nach: DGfG 2012, S. 9)



Südwestfalen

Regionale 2013

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter

Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH | Dr. Stephanie Arens, Martin Müller

Martinstraße 15

57462 Olpe

www.suedwestfalen.com